



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“, Kümbdchen

Am Sportplatz 5, 55471 Kümbdchen
Tel.: 06761/6295
Fax: 06761/947682

Email: unterm-regenbogen-kuembdchen@ekir.de
Internet: <http://www.vekist-kuembdchen.de/>

Träger: Vereinigte Evangelische Kindertagesstätten im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST)

Inhaltsverzeichnis

- **1 Gesetzliche Grundlagen**
- **2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1 Leitbild des Trägers
 - 2.2 Unser Leitbild
 - 2.3 Personal
 - 2.3.1 Personalentwicklung / Qualitätssicherung
 - 2.4 Räumliche Gestaltung
- **3. Leistungsangebot**
 - 3.1 Platzangebot
 - 3.2 Öffnungszeiten
 - 3.3 Kindertagesstätte als Ausbildungsort
- **4. Inklusion / Kultursensitiver Ansatz**
- **5. Pädagogische Aspekte**
 - 5.1 Das Bild vom Menschen
 - 5.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
 - 5.3 Offene Arbeit
 - 5.4 Beobachtung und Dokumentation
 - 5.5 Eingewöhnung
 - 5.6 Der Bezugs- Raum – das „Kinderzimmer“
 - 5.7 Schlafen und Ruhen
 - 5.8 Der kreative Bereich
 - 5.9 Der Baubereich
 - 5.10 Der Bewegungsraum
 - 5.11 Außengelände / Naturerfahrung
 - 5.12 Verpflegung und Mahlzeiten
 - 5.13 Religiöse Erziehung
 - 5.14 Sprache
 - 5.15 Pflege und Hygiene
 - 5.16 Sexualerziehung
 - 5.17 Partizipation
- **6. Übergänge**
- **7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit**

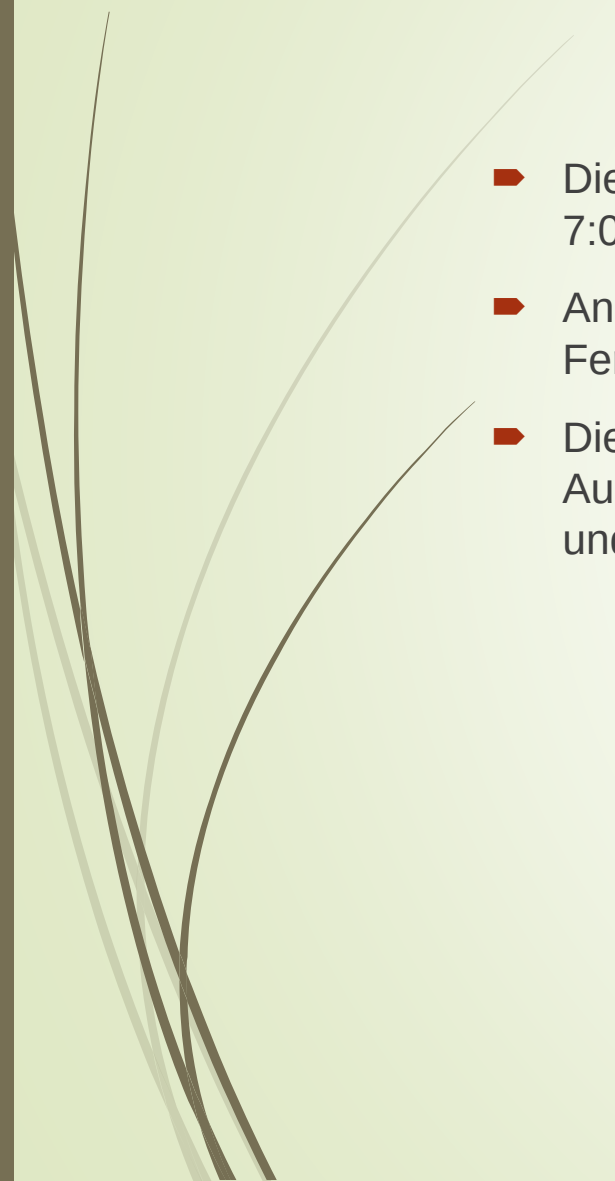
1. Gesetzliche Grundlagen

- Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten unterliegt den gesetzlichen Grundlagen. Hier orientieren wir uns unter anderem an folgenden Vorgaben:
- 1. Auf der Europäischen Ebene ist es die UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes von 1989
- 2. Auf der Bundes- und Landesebene sind es unter anderem:
- Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz Kindertagesstätten Gesetz Erster Abschnitt – Allgemeine Bestimmungen
- §1 Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten und in Kindertagespflege
- (1) Es ist Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten, Krippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) sowie in Kindertagespflege die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

- 
- 
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz
 - Achtes Buch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG
 - In der Fassung des Gesetzes zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I S. 3022) § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
 - (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
 - (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.
 - (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

2. Rahmenbedingungen

- Die evangelische Kita „Unterm Regenbogen“ steht unter der Trägerschaft der „Vereinigte ev. Kindertageseinrichtungen im Kirchkreis Simmern-Trarbach“ (VEKiST) mit Sitz im Kreiskirchenamt in Kirchberg. Zu diesem Verbund zählen weiter die evangelischen Kindertageseinrichtungen in Kastellaun, Simmern, Kirchberg sowie Nannhausen, Ortsteil Schmiedel.
- Die Kita „Unterm Regenbogen“ liegt eingebettet in die Natur am Dorfrand von Kümbdchen mit direktem Zugang zu Wiesen, Feldern und Wäldern. Kurze Wege ermöglichen weiter vielerlei ortsnahe Ausflüge und Begegnungen.
- Zum Einzugsgebiet gehören die Ortsgemeinden Kümbdchen und Keidelheim, sowie Altweidelbach, Bergenhausen, Mutterschied, Pleizenhausen, Rayerschied, Simmern und Wahlbach.
- Für alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr besteht ein Rechtsanspruch auf eine Betreuungszeit von Montag bis Freitag von mindestens sieben Stunden am Stück, die als Vormittagsangebot ausgestaltet werden soll. Möglicher Betreuungszeitraum über den Rechtsanspruch hinaus ist in unserer Kita derzeit längstens neun Stunden. Je nach Bedarfsermittlung kann der Betreuungszeitraum angepasst werden.

- 
- 
- Die Öffnungszeiten unserer Kita sind entsprechend von Montag bis Freitag durchgängig von 7:00 – 16:00 Uhr.
 - An insgesamt 30 Tagen im Jahr ist die Kita geschlossen. Diese Schließtage beinhalten Ferien, Brückentage, gemeinsame Team- und Fortbildungstage.
 - Die Kinder werden begleitet von einem multiprofessionellen Team, begleitet von Auszubildenden, Praktikant:Innen und/oder FSJ-ler:Innen, sowie einer Hauswirtschaftskraft und zwei Reinigungskräften.

2.1 Leitbild des Trägers

Der Träger legt den Kindertagesstätten ein Leitbild für eine Grundhaltung der pädagogischen Arbeit zu Grunde und stellt für alle Beteiligten einen verlässlichen Rahmen der Zusammenarbeit dar.

GOTTES KINDER EINER WELT

- 1. Wir sehen in jedem Menschen ein einzigartiges und wertvolles Geschöpf nach dem Ebenbild Gottes. Dieses verpflichtet uns gleichermaßen gegenüber den uns anvertrauten Kindern, den Eltern und den Mitarbeitenden.
- 2. Wir leben und entwickeln unseren christlichen Glauben und unsere gemeinsamen Werte in der täglichen Begegnung.
- 3. Wir fördern und unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Kindertagesstättenarbeit ist ein Einstieg in lebenslanges Lernen. Wir fördern die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden durch Mitarbeitendengespräche, Supervision und Fortbildung.
- 4. Wir leben eine kooperative Führungskultur, die auf allen Ebenen Entwicklung gezielt fördert und Innovation gestaltet. Dem dient unsere transparente Struktur durch alle Ebenen.
- 5. Wir gestalten in der Arbeit mit den Kindern die Gesellschaft von morgen. Wir legen Grundsteine für die Sprachfähigkeit im Glauben, leben Rituale der evangelischen Tradition in der Kindertagesstätte und sind dabei Teil einer lebendigen Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.
- 6. Wir legen Grundsteine für gesellschaftliche Werte, dazu zählen insbesondere: Partizipation, nachvollziehbare Entscheidungsprozesse, Beteiligung und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Wir ermöglichen und fördern Beteiligung auf allen Ebenen.



2.2 Unser Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich an dem Leitbild des Trägers und darüber hinaus vertreten wir folgende Haltung:

- *Wir pflegen auf allen Ebenen eine Kultur der Achtsamkeit*
- *Wir begegnen allen Beteiligten auf Augenhöhe und pflegen eine wertschätzende Kommunikation*
- *Wir achten die Lebenswelt der einzelnen Familien und entwickeln gemeinsam ein bedarfsgerechtes Angebot*
- *Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und wir gestehen ihm zu, sein eigenes Tempo zu bestimmen*
- *Unser Motto lautet: „Wir folgen den Spuren der Kinder“*

2.3 Personal

- Unser Team setzt sich aus einem multiprofessionellen Team zusammen. Alle verfügen über den Abschluss als staatlich anerkannter / anerkannte Erzieher:In. Wir bringen individuelle Lebens- und Berufserfahrungen, Persönliche Stärken und Kompetenzen, sowie Inhalte von Fort- und Weiterbildungen engagiert zum Wohle der Kinder in die pädagogische Arbeit mit ein. Ergänzend zum bestehenden Team unterstützen Auszubildende in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen unser Team. Über begrenzte Zeiträume ermöglichen wir Praktikant:Innen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.
- Weiter bereichert eine Hauswirtschaftskraft unser Team, die die Einhaltung und Umsetzung der Hygienevorschriften sicherstellt. Ihr Handlungsfeld ist neben den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ergänzend im pädagogischen Alltag. Die Kinder erleben Hauswirtschaft aktiv und gemeinsam und lernen, dass hauswirtschaftliche Aufgaben zum Alltag gehören, und dass diese Aufgaben wichtig und anerkannt sind.
- Die Hauswirtschaftskraft stellt zusätzlich zu den Fachkräften eine sichere Bezugsperson für die Kinder dar.
- Ein Hausmeister sorgt für die Instandsetzung der Räumlichkeiten, des Mobiliars und unterstützt tatkräftig bei handwerklichen Belangen.
- Zwei Reinigungskräften obliegt die Erledigung der Aufgabenbereiche Hygiene, Putzen und Sauberkeit.



2.3.1 Personalentwicklung/ Qualitätssicherung

- Um sicherzustellen, dass unsere Arbeit unserem eigenen Qualitätsanspruch gerecht wird, achten wir bewusst auf Personalauswahl, Personalführung, sowie Personalentwicklung.
- Bereits im Vorstellungsgespräch neuer Mitarbeiter gleicht der Träger gemeinsam mit uns bestehende Werte und Haltungen neben Fachkompetenz, Sozial- und Selbstkompetenz ab.
- Wöchentliche Teamsitzungen sichern einen gelingenden Informationsfluss und Austausch. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte, bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe, werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden.
- Wir verstehen uns als stetig lernendes Team und um uns qualitätssichernden Themen zu widmen, setzen wir uns einmal im Monat mit den Inhalten des verbundinternen Qualitätsmanagement-Konzepts auseinander, welches mit insgesamt 53 evangelische Kitas entwickelt wurde. Den jeweiligen Prozess und die erarbeiteten Ergebnisse halten wir schriftlich fest.
- Einrichtungsgintern werden jährlich vier Tage („Teamtage“) bewusst zur Teamentwicklung und/oder fachlicher Weiterentwicklung genutzt. Zu gezielten Themen ziehen wir externe Berater:Innen hinzu und erweitern so stetig unser pädagogisches Handlungsspektrum.

- 
- 
- Um dem religionspädagogischen Ansatz gerecht zu werden, findet einmal jährlich ein verbundinterner Fortbildungstag zu diesem Thema statt.
 - Um weitere Impulse von außen mit in die Einrichtung einfließen zu lassen, besuchen wir gemeinsam Teamfortbildungen und nutzen unsere kollektiven Erfahrungen und Inhalte zur Reflexion der pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus hat jede Fachkraft die Möglichkeit Fortbildungen zu besuchen, die mit Blick auf die konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung, sowie persönlicher Interessen ausgewählt werden. Durch stetige Anregungen entwickelt sich das Team so gemeinsam mit allen Beteiligten kontinuierlich weiter und gerade die Themenfelder der neuen Hirnforschung, Bindungsforschung und pädagogische Ansätze finden Einzug.
 - Über die alltäglichen Kontakte werden verbindlich jährlich Mitarbeitendengespräche geführt, die auf der Grundlage des Leitfadens „Zuhören können - Gaben erkennen – Ziele vereinbaren“ der EKIR (Evangelischen Kirche im Rheinland) basieren. Im Mittelpunkt dieser Einzelgespräche stehen die Reflexion und Anerkennung der geleisteten Arbeit und der Zusammenarbeit, die Arbeitszufriedenheit, die Entwicklungspotenziale der Mitarbeitenden sowie die Vereinbarung von Zielen für die weitere Arbeit zwischen Mitarbeitenden, Leitung und Träger der Kindertagesstätten. Sie dienen auf allen Ebenen der gegenseitigen Wahrnehmung und Förderung, mehr Transparenz, sowie Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit.

2.4 Räumliche Gestaltung

- Die Räume in der Kita sind für Kinder und Erwachsene gleichermaßen wichtig und bilden einen Lebensraum, in dem sich alle entwickeln und verwirklichen können.
- Die bauliche Struktur des Kita-Gebäudes ist in zwei Etagen aufgegliedert. Ebenerdig befinden sich der Eingang, Garderoben für die Kinder, ein multifunktionaler Bezugsraum, ein Schlafräum, die Turnhalle und ein Kinder-WC mit Wickelplatz. Ein Treppenpodest im Treppenhaus bietet Spielraum. Im Obergeschoss sind weitere Garderoben für die Kinder, der Kreativbereich, der Baubereich, das Restaurant, Personalzimmer, Büro, ein Kinder-WC und Mitarbeiter:In/Gäste-WC, sowie die Küche und ein Hauswirtschaftsraum angesiedelt.
- Das Außengelände ist über zwei Zugänge vom Haus aus für die Kinder zugänglich.
- Unsere Einrichtung bietet ein Raumkonzept, welches auf der Grundlage der offenen Arbeit basiert und den Kindern unterschiedliche Erlebnisräume bereitstellt, die schwerpunktmäßig gestaltet sind. Mit unseren unterschiedlichen Funktionsbereichen knüpfen wir an den Forscher- und Entdeckerdrang der Kinder an. Über diesen Möglichkeitsraum können sie sich auszuprobieren und individuelle Erfahrungen sammeln.
- Die Gestaltung der Räume mit Mobiliar, Farben und dem jeweiligen Materialangebot hat einen auffordernden Charakter und ist passend zu den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Veränderungswünsche werden durch die Kinder und/oder Fachkräfte angesprochen, gemeinsam besprochen und gegebenenfalls gemeinsam umgesetzt.



3. Leistungsangebot

3.1 Platzangebot

- Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 37 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.
- Nach dem Kita-Zukunftsgesetz für Rheinland-Pfalz gibt es folgende Zeitmodelle:
 - 2 Plätze für U2 (unter 2 Jahre) für eine 7 Stunden Betreuung
 - 13 Plätze für Ü2 (über 2 Jahre) für eine 7 Stunden Betreuung
 - 22 Plätze für Ü2 (über 2 Jahre) für eine 9 Stunden Betreuung
- Diese Betreuungsformen werden den Eltern je nach aktueller Belegung beim Aufnahmegespräch angeboten.
- Für alle Kinder besteht die Möglichkeit an einem Mittagessen teilzunehmen, welches von einem ortsnahen Caterer täglich frisch geliefert wird.

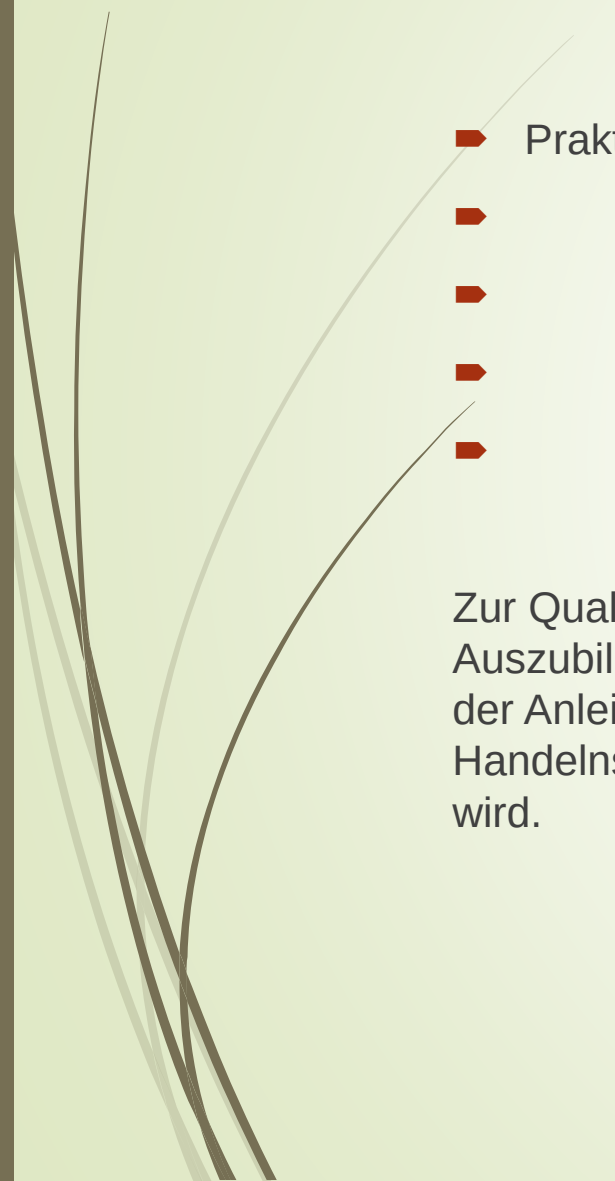


3.2 Öffnungszeiten

- Die Öffnungszeiten unserer Kita sind von Montag bis Freitag täglich von 7:00 – 16:00 Uhr und in diesem Zeitrahmen werden folgende Betreuungsformen angeboten:
- Betreuungsfom I: Teilzeit 7:00 – 14:00 Uhr
- Betreuungsfom II: 7:00 -16:00 Uhr

3.3 KiTa als Ausbildungsstätte

- Unsere Kindertagesstätte ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder. Auch Jugendliche und junge Erwachsene oder Quereinsteiger finden bei und einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:
- Erzieher:In im Anerkennungsjahr
- Teilzeitausbildung zur Erzieher:In
- Erzieher:In Quereinsteiger
- Begleitende Praktika zur Ausbildung Erzieher:In und Sozialassistenten
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen
- Kontinuierliche wöchentliche Praxistage verschiedener Schulformen
- Freiwilligendienst
- Konfirmand:Innen aus der Kirchengemeinde

- 
- 
- Praktikant:Innen können bei uns:
 - Eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren
 - Den Berufsalltag des Erzieherberufes kennenlernen
 - Die vielfältigen Angebote einer Kindertagesstätte entdecken
 - Unsere Arbeit durch ihre Anregungen und Impulse bereichern.

Zur Qualitätssicherung unterstützt eine explizit ausgebildete Fachkraft die Auszubildenden/Praktikant:Innen und es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lernenden und der Anleitung statt. Hier entsteht Transparenz und wechselseitige Reflexion des pädagogischen Handelns, welches somit innerhalb der Einrichtung immer wieder reflektiert, ergänzt und weiterentwickelt wird.



4. Inklusion/Kultursensitiver Ansatz

- Die Bildung in unserem evangelischen Kindergarten orientiert sich am Evangelium und dementsprechend am christlichen Menschenbild. Jedes Kind, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen wird als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum wahrgenommen. Inklusive Pädagogik bezieht ausdrücklich alle Kinder mit ein und ist ein Menschenrecht auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auf Vermeidung von Benachteiligung. Das bedeutet für uns, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offen steht, unabhängig ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen. Die Anerkennung ihrer Verschiedenheit ist ein wesentliches Merkmal einer Pädagogik der Vielfalt und diese Vielfalt wird in unserer Einrichtung bewusst wahrgenommen und als wertvolle Bereicherung gesehen. Kinder wie Erwachsene lernen miteinander und voneinander.
- Durch das Schaffen von Möglichkeiten zur Realisierung von gemeinsamem Spielen, Lernen und Leben bieten wir eine umfassende Teilhabe aller Kinder mit deren Familien. Kein Kind und keine Familie sollen sich ausgegrenzt fühlen und die Förderung des Zusammenlebens von Kindern unterschiedlichster Lebens- und Bedarfslagen ist für uns ein sichtbares Zeichen eines gelebten christlichen Menschenbildes. Die Fachkräfte achten sensibel darauf, dass sich alle Kinder im Kita-Alltag wiederfinden und sich angenommen fühlen.
- Eine fortlaufende selbstreflektierende Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft, der eigenen Sozialisation, möglichen Bewertungen und Vorurteilen ist für uns die Grundvoraussetzung gesellschaftliche Ausgrenzung zu überwinden und auf eine umfassende Bildungsgerechtigkeit hinzuwirken.
- Kommen wir baulich, räumlich oder personell an unsere Grenzen, erkennen wir dies als Kontra-Indikatoren unserer Einrichtung an und geben Hilfestellung bei der Suche nach einer entsprechenden Einrichtung.



5. Pädagogische Aspekte

- 5.1 Das Bild vom Menschen
- 5.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
- 5.3 Offene Arbeit
- 5.4 Beobachtung und Dokumentation
- 5.5 Anmeldung und Aufnahme
- 5.6 Eingewöhnung
- 5.7 Der Bezugs- Raum – das „Kinderzimmer“
- 5.8 Schlafen und Ruhen
- 5.9 Kreativer Bereich
- 5.10 Baubereich
- 5.11 Bewegung
- 5.12 Außengelände / Naturerfahrung
- 5.13 Verpflegung und Mahlzeiten
- 5.14 Religiöse Erziehung
- 5.15 Sprache
- 5.16 Pflege und Hygiene
- 5.17 Sexualerziehung
- 5.18 Partizipation

5.1 Das Bild vom Menschen

- Jeder Mensch ist von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit. Unsere Haltung ist geprägt von Respekt und Wertschätzung vor dem anderen Individuum, der Sicht und dem Handeln des Gegenübers. Jede:R von uns bringt seine individuelle Geschichte mit, ein zugehöriges Umfeld mit seinen bisherigen Lebensstrategien und Verhaltensweisen, die wir anerkennen und respektieren. Von Natur aus sind wir Menschen auf Kommunikation und soziale Interaktion angelegt und jedes Verhalten steht in Wechselwirkung und Beziehung zum Nächsten.
- Die Kinder stehen mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig. Den Respekt, den Erhalt und der Ausbau der eigenen Autonomie leitet unser Handeln und fördert die Weiterentwicklung der Kinder in ihrer Persönlichkeit.
- Alle Kinder verfügen bereits über viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Mit Hilfe dieser eigenen Potentiale steuern sie ihre Entwicklung aus sich selbst heraus und bestimmen Tempo und Intensität. Wir betrachten die Kinder als Konstrukteur ihrer Entwicklung und ihres Wissens.
- Kinder wollen sich spüren und sie erleben die Welt mit allen Sinnen. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ist in diesem Zusammenhang ein einzigartiges Erleben. In einer angemessenen Lernumgebung bieten wir Erfahrungsräume, sich inspirieren zu lassen und Gestaltungslust zu spüren, wir ermutigen Aufgaben zu finden, an denen sie weiterwachsen dürfen, eigenständig Bildung erlangen und Spaß am Lernen erleben können.
- „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“.

5.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

*„Kinder
machen nicht
das, was wir
sagen,
sondern das,
was wir tun“*

Jesper Juul

- Die pädagogische Fachkraft gestaltet mit ihrer individuellen Persönlichkeit und ihren Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. Offenheit, Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit sind dabei von entscheidender Bedeutung und unsere Grundhaltung ist geprägt von Empathie, Wertschätzung, Toleranz und Anerkennung. Jedes Kind ist einzigartig und verdient Zuwendung. Wir nehmen ihre Bedürfnisse ernst, bieten Freiräume, setzen Grenzen und geben Sicherheit, um die Welt in der sie leben zu begreifen.
- Wir schaffen eine tragfähige emotionale Beziehung zu den Kindern und ermöglichen ihnen, auf einer vertrauensvollen Basis sich und ihre Umwelt zu entdecken. Kinder sind sozial und interaktiv und wir bieten ihnen ein beständiges Gegenüber zur Entwicklung und Festigung sozialer Kompetenzen. Im Zuge dieser Entwicklung reagieren wir unmittelbar und angemessen auf ihre Bedürfnisse und handeln entsprechend.
- Neben Bindung und Beziehung brauchen Kinder Freiräume und eine ermunternde Atmosphäre. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Wir schaffen ein anregendes und herausforderndes Umfeld, sodass die unterschiedlichen Themen der Kinder ihren Platz finden.
- Die Fachkraft hat dabei stets die Rolle des Beobachters, Begleiters, Unterstützers und Vorbildes inne.

5.3 Offene Arbeit

„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren“

Johann Heinrich Pestalozzi

- Der Begriff der offenen Arbeit beschreibt die Haltung und Einstellung der Fachkräfte im pädagogischen Umgang mit den Kindern in Bezug auf Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
- Es besteht die Idee eines „Hauses für Kinder“, in dem sich die Kinder aussuchen können, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen. Das Erlebbarmachen von Wahlmöglichkeiten und somit die Selbstwirksamkeit zu erhöhen ist Ziel der offenen Arbeit. Dementsprechend sind Gruppenstrukturen und Raumkonzepte offen ausgelegt. Die Kinder können ihren ganz individuellen Interessen und Neigungen nachgehen und in Funktionsräumen selbst aktiv werden und ihren Alltag gestalten. Spielpartner und Spielorte können frei gewählt werden.
- Besonderer Wert wird in der Offenen Arbeit auf die Raumgestaltung und Materialauswahl gelegt, damit die Kinder sich da niederlassen können, wo sie sich wohl fühlen und vertieft spielen können. Oberste Priorität hat das Freispiel.
- Da alle Fachkräfte für jedes Kind präsent sind, wählen die Kinder ihre wichtigsten Bezugspersonen selbst. Über eine verstehende und einführende Haltung gelingt es den Fachkräften, sie beim eigenverantwortlichen Handeln zu begleiten und zu ermutigen. Damit einhergehend werden die Beziehungen, die Kinder untereinander eingehen unterstützt. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln diese ihre Fähigkeiten weiter, sie lernen sich und ihre Umwelt kennen und erforschen diese.



5.4 Beobachtung und Dokumentation

- Die Instrumente Beobachtung und Dokumentation sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns mit dem Ziel, Bildungs- und Lernwege von Kindern zu verstehen, Kinder in ihrer Selbsttätigkeit zu unterstützen und sie am eigenen Lernen teilhaben lassen. Im Alltag können Kinder stets dabei beobachtet werden, wie sie sich mit verschiedenen Methoden und Strategien die Welt erschließen, sie erforschen und Zusammenhänge entdecken und verstehen. Der Dokumentation der jeweiligen Situationen liegt eine beschreibende, aufmerksame und interessierte Haltung der Fachkraft zu Grunde und die Schwerpunkte der Beobachtung können Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Besonderheiten der Kinder sein.
- Im Team werden die Beobachtungen von allen Beteiligten zusammengetragen, um so eine Vielfalt an Sichtweisen zu erlangen und den Blick auf das jeweilige Kind zu erweitern. Wir achten auf Ressourcen, bleiben offen für neue Beobachtungen, definieren mögliche Entwicklungsaufträge, entwickeln daraus nächste Handlungsschritte der Fachkräfte und beziehen die Eltern mit ein.
- Bildungs- und Lerngeschichten und Fotodokumentationen werden in den Portfolio-Ordern einsortiert, die den Kindern und deren Familien jederzeit zugänglich sind. Durch Festhalten des Gelernten in Bild und Wort bekommen die Dinge erst ihren wirklichen Wissenswert. Anlässe wie Geburtstage, Ausflüge, Aktivitäten, Ereignisse usw. finden hier auch ihren Platz.
- Die Dokumentationen im Rahmen von Teamgesprächen, Inhalte von Elternabenden, Sitzungen, Gesprächsprotokolle, Fort- und Weiterbildungen etc. werden in einem geeigneten Dokumentationssystem unserer Kita festgehalten.



5.5 Eingewöhnung

- Für ein Kind und dessen Familie ist die Zeit des Übergangs von Familie in die Kita eine sensible Zeit und ein besonderer Schritt. Diesen Schritt gestalten wir mit allen Beteiligten gemeinsam im Rahmen einer entwicklungsorientierten und individuellen Eingewöhnung. Wir begleiten Kind und Familie in der stetigen positiven Annahme, dass das Kind diesen Übergang mit Unterstützung gut bewältigen kann und künftige Übergänge gestärkt erfolgreich bewältigen wird.
- Als pädagogische Grundlage der Eingewöhnung nutzen wir eine bewährte Mischform des Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodells, sowie den bisher gewonnen Erfahrungsschatz der Fachkräfte.
- Der Rahmen der Eingewöhnung wird im Aufnahmegespräch gemeinsam besprochen, individuell angepasst und variiert je nach Prozess. Als zeitlicher Rahmen sind bis zu sechs Wochen angedacht. Taktgeber sind in die Kinder.

- 
- 
- Mit Beginn der Eingewöhnung wird die Familie von einer verantwortlichen Fachkraft kontinuierlich begleitet. Sie dient den Eltern als Ansprechpartner:In und bietet sich dem Kind als neue Bezugsperson im Kontext Kita an. Langsam übernimmt sie/er dort die Rolle der sicheren Basis für das Kind und begleitet es auf seiner Entdeckungsreise durch die Einrichtung. Dabei schafft sie/er eine emotional warme Umgebung, in der sich das Kind wohlfühlen und das Zusammensein und die Interaktion mit der Fachkraft genießen kann. Fühlt sich das Kind geborgen und sicher, kann es eigenaktiv die Umwelt erkunden und die Fachkraft unterstützt das explorative Agieren. Eine zentrale Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes nimmt die Interaktion zu den anderen Kindern ein. Hier begleitet die Fachkraft die Kontakthanbahnung und das gemeinsame Spiel.
 - Wir gleichen täglich gemeinsam mit den Eltern unsere Beobachtungen und das jeweilige Erleben ab, vereinbaren nächste mögliche Schritte und schaffen somit Vertrauen. Der gesamte Prozess wird bildhaft festgehalten und im Portfolio hinterlegt.
 - Eine gelingende Eingewöhnung zeigt sich für uns darin, dass sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt, es neugierig den Raum erkundet und sich für die anderen Kinder interessiert. Darüber hinaus, dass sich Wickeln und Schlafen ruhig und vertrauensvoll gestalten lassen. Die Familie steht mit den Fachkräften im Austausch, kann sich von ihrem Kind verabschieden und ermöglicht durch Vertrauen und Zutrauen den Kita-Besuch.



5.6 Der Bezugs-Raum - Das „Kinderzimmer“

- Das Kinderzimmer dient dem Ankommen der Kinder und bietet sich als räumliche Heimat an. Kinder, deren Bedürfnisse auf Bindung und Sicherheit ausgelegt sind, finden hier ihren Spiel- und Rückzugsort und wir ermöglichen ihnen über diesen Bezugspunkt, in den Kita-Alltag zu starten.
- Dieser Raum zeichnet sich dadurch aus, dass er den Kindern viel Freiraum gibt, um sich zu bewegen und die Fläche individuell zu nutzen. Darüber hinaus herrscht hier Materialvielfalt, die das Spielen der Kinder nach ihren je eigenen Bedürfnissen ermöglicht.



5.7 Schlafen und Ruhen

- Angrenzend ans „Kinderzimmer“ ist der Schlafraum, in dem bis zu acht Kinder ihrem natürlichen Ruhe- und Schlafbedürfnis nachkommen können, um danach konzentriert und lernbereit die Welt weiter zu erforschen. Da die Kinder in der Kita täglich gefordert sind, eine Vielzahl von Reizen und Informationen zu verarbeiten, finden im Schlaf bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse statt. Ebenso wirkt sich Schlafen positiv auf das Immunsystem aus und hält die Psyche und Emotion auf einem ausgeglichenen Niveau.
- Jedes Kind hat sein zugehöriges Bett und kann eigene Wohlfühl-Dinge wie Kissen, Kuscheltier, Schnuller, Schlafsack etc. mitbringen, die ihm ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln und das Einschlafen erleichtern. Eine vertraute Fachkraft begleitet kontinuierlich die Kinder in dieser Ruhephase.
- Wir nutzen natürliche Elemente wie Licht (Rollos öffnen), Geräusche (Tür zum Schlafraum öffnen, nicht mehr flüstern) und leichte Berührungen des Körpers als sanfte Weckanstöße. Dies reicht oft aus, das Kind zu wecken, ohne es aus einer wichtigen Schlafphase zu reißen.

5.8 Der kreative Bereich

- Kreativität ist etwas Schöpferisches und die Fähigkeit zur Kreativität ist in jedem Menschen verankert. Das Ausleben von Kreativität macht uns im Denken und Handeln beweglicher. Wenn wir gelernt haben, eigene, kreative Wege zur Problemlösung zu finden, auch einmal etwas Neues auszuprobieren und selbstständig zu denken, können wir uns in unserer komplexen Gesellschaft oftmals besser orientieren.
- Kinder lernen über ihre Sinne, weshalb sie sich ganz direkt mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und so benötigen sie Materialien, die zum Forschen anregen, die selbsttätiges Experimentieren, Nachdenken und Ausprobieren ermöglichen. Nicht immer kommt es dabei zu einem sichtbaren Ergebnis, das Tun an sich ist wichtig.
- Unser Kreativ-Bereich, das Atelier, befindet sich im Obergeschoss unseres Hauses. Über eine große und übersichtliche Materialauswahl wird den Kindern ermöglicht, ihren kreativen Impulsen an Tischen und freien Flächen zu folgen. Wir nutzen vorwiegend Alltags-, Natur- und Wegwerfmaterialien.
- Direkt an den Bastelraum schließt ein Waschraum an, sodass hier Experimente mit Wasser über kurze Wege ermöglicht werden können.
- Kinder sind sehr erfinderisch, funktionieren Dinge um und lernen, zu improvisieren. Sie holen sich das, was sie zum Spielen brauchen und das Ausleben von Kreativität ist bei uns nicht an Räumlichkeiten gebunden.





5.9 Der Baubereich

- Bauen ist ein grundlegender Bestandteil kindlichen Spielens. Kinder eignen sich die Welt mit ihrer physikalischen Gesetzmäßigkeit an und erkunden sie. Sie bauen allein und gemeinsam und begeben sich beim Konstruieren in einen schöpferischen Prozess, bei dem sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.
- Das Bauen fördert Ausdauer und Frustrationstoleranz und die Kinder machen elementare, materiale und soziale Erfahrungen. Geschicklichkeit und Konzentration werden erweitert und durch das Erforschen mit dem ganzen Körper können sich Kinder beim Bauen Raum schaffen, den sie ganz eigen nutzen und füllen.
- Die Schaffenslust ist dabei stets der Motor, der das Spiel antreibt.
- Unser Baubereich ist im Obergeschoss des Hauses angesiedelt. Wir bieten den Kindern dort unterschiedliche Materialien an, um frei oder auch nach Anleitung zu bauen und zu konstruieren. Verschiedene Ebenen, Podeste, Tische und Bodenbeschaffenheiten unterstreichen ihre Erfahrungen.
- Wir bleiben frei in unseren Interpretationen des Bauprozesses und des Ergebnisses, beschriebene Konstruktionen können in einen anderen thematischen Zusammenhang gesetzt werden. Im Austausch mit den Kindern tauchen die Fachkräfte in die Wirklichkeitskonstruktion der Kinder mit ein.

5.10 Der Bewegungsraum

- Bewegung ist für eine gesunde und ganzheitliche Identitätsentwicklung der Kinder unabdingbar. Der Bewegungsraum bietet ihnen die Freiheit, ihn lustvoll selbstverantwortlich im eigenen Tempo zu erobern. Kinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen in sich aufnehmen und auf sie einwirken. Sie wollen ihre Kraft spüren oder ihre Geschicklichkeit durch Bewegungsaktivitäten, wie klettern und springen, balancieren und rutschen, sich verstecken, weglaufen und gefangen werden, auf die Probe stellen. Sie machen wichtige Erfahrungen mit und über ihren Körper, treten in einen Dialog mit ihrer Umwelt. Der Bewegungsraum trägt somit auf vielfältige Art und Weise zu einer gesunden und ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei.
- Unser Bewegungsraum liegt barrierefrei im Erdgeschoss des Hauses. Zu unserem Angebot zählen unter anderem ein Klettergerüst, Bewegungs- und Baulandschaften, Schaukeln verschiedene Materialien und Fahrzeuge.



5.11 Das Außengelände / Naturerfahrung



- In der Natur begegnet den Kindern Vielfalt, sie ist unmittelbar und ermöglicht ein Erleben mit allen Sinnen. Der Reichtum an Farben und Formen und die Wandlungsfähigkeit der Jahreszeiten animiert Kinder, sich mit ihrem Umfeld zu beschäftigen. Sie können eigene Grenzen und die der Natur erfahren, soziales Verhalten und Risiken abschätzen lernen und sich selbstwirksam erleben. Die Natur bietet ihnen die einzigartige Möglichkeit, Lebens und Wachstumsprozesse wahrzunehmen und persönlich bedeutsame Beziehungen zu Pflanzen und Bäumen und der Natur insgesamt zu entwickeln.
- Unser Außengelände ist ein ganzjährig zugänglicher Ort im Freien, der barrierefrei über zwei Zugänge erreichbar ist. Der geteerte Innenhof wird dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht und mit Fahrzeugen jeglicher Art erschließen sich die Kinder diesen Bereich.
- Es gibt in unmittelbarer Nähe einen Sandspielplatz mit Schaukel, Rutsche und einem Kletterturm. Beim freien Experimentieren und Konstruieren mit alltäglichen Dingen wie wie Schläuchen, Rohren, Brettern oder Steinen machen sich die Kinder mit elementaren Materialien, Werkzeugen und Geräten vertraut.

“Begeisterung ist Dünger für das Gehirn“

Gerald Hüther



- Am Wasserplatz, der in räumlicher Verbindung zum Sand steht, können Elemente verschiedener Konsistenzen je nach Belieben einzeln oder verbindend genutzt werden. Ein ebenerdiges Trampolin und ein selbst angelegter Barfußpfad sind zusätzliche Anreize auf allen Ebenen.
- Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten finden die Kinder in kleinen Holzhäuschen oder im Gebüsch, wo sie jederzeit in Sicht- und Rufkontakt zu den Fachkräften sind.
- Die naturnahe Lage unserer Kita lädt uns ein, den Sportplatz, die Spielplätze, die umliegenden Wiesen, Felder und Wälder bei regelmäßigen Ausflügen zu entdecken und zu nutzen. Wir sind eng angebunden an die bestehende Ortsgemeinschaft und folgen Einladungen zu Bauernhöfen, Gärten und Reiterhöfen.

5.12 Verpflegung und Mahlzeiten

- Ernährung ist wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrages „Gesundheit“ und Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse. Sie sind selbstverständliche Handlungen im Alltag und damit Teil wichtiger Alltags-/Lebenskompetenz und immer eine bedeutende pädagogische Zeit. Sie ist Beziehungszeit zu den Speisen, zu sich selbst, der Gemeinschaft und ist voller Lernfelder und Möglichkeiten zur Partizipation. Die Kinder erleben Esskultur und Essen ist ein Akt der Gemeinschaft, signalisiert die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und schafft Raum zur Kommunikation.
- Im Obergeschoss unseres Hauses befindet sich das Restaurant. Wir bieten dort täglich jeden Morgen ein Frühstücksbuffet an und Autonomie und Selbstbestimmung der Kinder steht dabei im Vordergrund. Eine Fachkraft betreut in einem vorgegebenen Zeitraum das offene Frühstück, sitzt mit den Kindern am Tisch oder unterstützt, wo sie Hilfe benötigen. Jedes Kind kann in diesem Zeitraum dann frühstücken, wann es möchte. Es entscheidet selbst, was es vom Speiseangebot auswählt, ob und wieviel es davon isst. Wir bestärken das Kind darin, seinem Körpergefühl zu vertrauen und darüber ein positives Körpergefühl aufzubauen.



- Das Mittagessen nehmen wir in zwei Essensgruppen gemeinsam ein. Wir werden von einem ortsnahen Caterer beliefert und unsere Hauswirtschaftskraft richtet es kindgerecht an. Eingeleitet wird das Mittagessen mit einem gemeinsam ausgesuchten Gebet. Die Kinder dürfen sich aus Glasschüsseln selbst schöpfen und können sehen, was es zu essen gibt. Neben Selbständigkeit regt dies auch zum Explorieren an, zur der Freude am Erkunden, Kennenlernen und Genießen der Nahrungsmittel. Es gibt Probierschälchen und allen Kindern wird jederzeit die Wahlmöglichkeit eingeräumt, zu essen oder nicht. Die Kinder werden je nach Motivation in die Tätigkeiten rund um das Essen mit eingebunden.
- Über die festen Mahlzeiten hinaus wird den Kindern zu jeder Tageszeit Obst angeboten, welches wir über ein Schulprogramm des Landes Rheinland-Pfalz wöchentlich erhalten.
- An Getränken befüllen wir den Kindern täglich kleine Kannen mit Wasser, Tee und Milch. Im Getränkespender wird das Wasser mit frischem Obst angereichert.



5.13 Religiöse Erziehung

- Die Evangelische Bildung vertritt die christlichen Grundsätze von Freiheit, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.
- Wir möchten in unserer Kita gemeinsam mit den Kindern in dem Bewusstsein leben, dass jeder einzelne von Gott angenommen ist, so wie er ist. Wir möchten über Gott und den eigenen Glauben mit Selbstverständlichkeit reden und den Kindern ermöglichen, eine eigene christliche Identität zu entwickeln. Dabei werden Kinder aus anderen Kulturen miteinbezogen und ermutigt, ihre Religion zu entdecken, von ihr zu erzählen und sie miteinzubringen.
- Kinder erleben durch Geschichten, Lieder, Symbole und Rituale vielfältige Erfahrungen mit den Inhalten christlichen Glaubens und somit Gott und Jesus kennenlernen. Wir beten mit den Kindern gemeinsam und der Gebetswürfel wird von den Kindern hierfür spielerisch genutzt. Die Gemeindepfarrerin besucht regelmäßig unsere Kita und wir feiern gemeinsam lebhaftes Gottesdienste. Im Kirchenjahr traditionell verankerte Feste wie Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und gefeiert.
- Wir achten die Natur und vermitteln den Kindern die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt und greifen auf, was Kinder erleben und fragen.
- Die Kinder stehen im Mittelpunkt und wir begleiten sie bei der Suche nach Antworten.



5.14 Sprache

„Kinder
drücken sich
in 100
Sprachen aus“

Loris Malaguzzi

- Sprache ist der Schlüssel zur Welt, ist Ausdruck und wichtig für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Persönlichkeit und Individualität. Kinder erwerben Sprache auf Basis gegenseitiger Interaktionen und der tägliche kommunikative Umgang mit den Kindern ist durch die Fachkräfte immer in Vorbildfunktion und einem sprachfördernden Charakter geprägt.
- Unser Ziel ist es, den Kindern Freude am Sprechen, an Sprache und am Dialog zu vermitteln und Sprachanlässe zu schaffen. Sprache findet in allen Situationen statt, z.B. beim Ankommen, Essen, Anziehen und bei der Begleitung im Alltag. Wir begleiten alle Aktivitäten sprachlich, ermuntern die Kinder, ins Gespräch zu kommen, Erlebtes zu erzählen und Gefühle auszudrücken. Wort- und Satzwiederholungen schaffen Verbindung und Zugehörigkeit und unterstützt gegenseitiges Verstehen. Lautstärke, unterschiedliche Aussprache, Sing- und Wortspiele werden im Alltag zur Sprachbildung bewusst eingesetzt. Vorlesen ist ein fester Bestandteil in unserem Alltag.
- Die Fachkräfte begleiten die Kinder in der wechselseitigen Interaktion und unterstützen bei Bedarf.
- Im gesamten Einrichtungsgebäude sind MetaCom-Symbole zur nonverbalen Orientierung im Haus zu erkennen. Dies gewährleistet den Kindern im vorsprachlichen Entwicklungsstadium Möglichkeiten der Kommunikation und der damit verbundenen Sicherheit.



5.15 Pflege und Hygiene

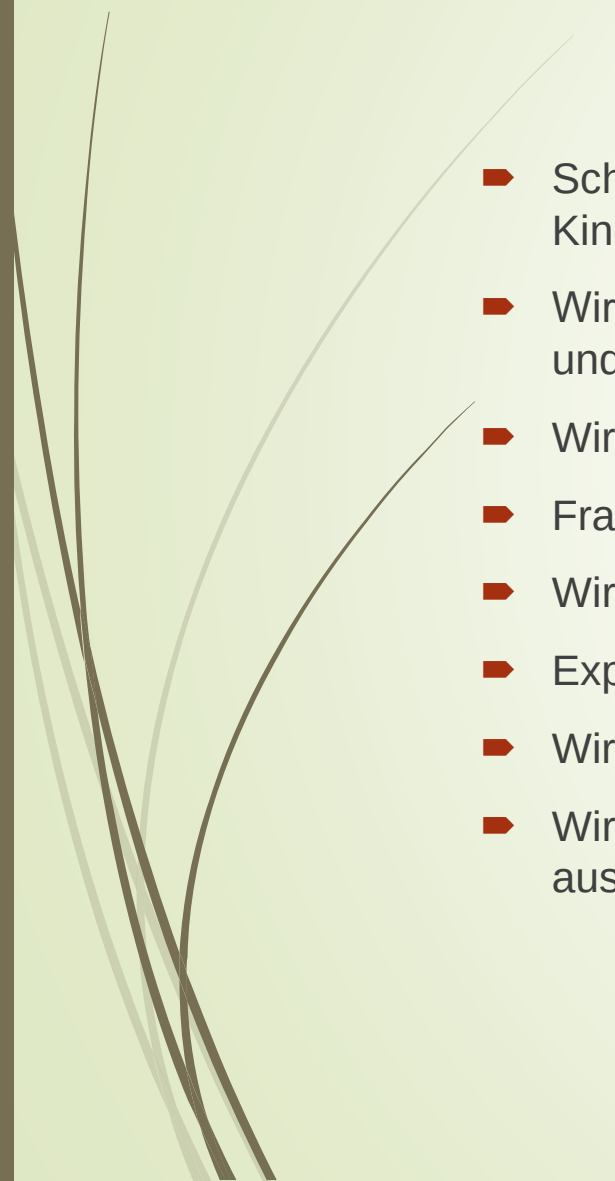
- Die Erfahrung der Pflege stellt für jedes Kind eine intensive Zeit der Zuwendung dar und wird somit zum Ort der wirksamsten Kontakt-, Beziehungs- und Bindungserfahrungen eines Kindes. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson begleitet und die Fachkraft bemüht sich stets, das Kind aktiv in den Prozess mit einzubeziehen und ihm Zeit zur Kooperation zu lassen. Dadurch ist die Pflege mit Wertschätzung und Achtung gegenüber dem Kind und seiner Kompetenz verbunden.
- Kindgerechte Toiletten und der selbstständige Zugang zum Wickeltisch geben den Kindern die Möglichkeit, die Örtlichkeiten der Pflege und Hygiene eigenständig zu erkunden.
- Vom ersten Moment beziehen wir das Kind in den Prozess des Wickelns mit ein. Eine vertraute Fachkraft spricht das Kind an und begleitet es zum Wickelplatz. Wir sorgen für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre und das Kind erfährt hier die uneingeschränkte Aufmerksamkeit und muss sie mit niemandem teilen. Die Signale und Reaktionen des Kindes nehmen wir sensibel wahr und verbalisieren diese. Die Fachkraft begleitet ihr Handeln jederzeit mit Worten und achtet dabei auf die Reaktionen des Kindes. Durch die verbale Begleitung, Zuwendung, und die nonverbale Methode des „Spiegeln“, des Aufeinander-Reagieren und -Eingehen erfährt das Kind wesentliche Botschaften über Nähe und Achtsamkeit. Auf Grenzsetzungen der Kinder wird unmittelbar reagiert.



- Der Zeitraum der Windelentwöhnung ist individuell und wird gemeinsam mit Eltern, Kind und Fachkraft gestaltet.
- Der Bereich der Pflege umfasst auch die Beobachtung des Kindes mit Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Bei Auffälligkeiten und Erkrankung des Kindes setzen wir uns umgehend mit den Eltern in Verbindung und achten darauf, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

5.16 Sexualerziehung

- Sexualität umfasst körperliche, biologische, psychosoziale Erfahrungen und die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle und Ausdrucksformen unter Einbeziehung aller Sinne. Eine ganzheitliche und umfassende Sexualerziehung geht einher mit positiven Aspekten, als auch mit den unterschiedlichen Schattierungen von Aggression und Gewalt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit und das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Autonomie von großer Bedeutung. Die Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Stärke und somit entwickeln Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie. Kinder werden stark, sich bei sexuellen Grenzverletzungen nicht alles gefallen zu lassen und sich adäquat zur Wehr zu setzen.
- Meist ist der Umgang mit Sexualität von kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Vorstellungen abhängig. Diese achten wir.
- Sexuelle Neugier findet in unserem Kita-Alltag ihren Platz und eine selbstreflexive Haltung der Fachkräfte und die Auseinandersetzung mit deren eigener sexuellen Biografie sind für uns Voraussetzung für sexualpädagogisches Handeln:
- Die Fachkräfte setzen sich mit kindlicher Sexualität auseinander
- Wir achten auf die Balance zwischen Nähe und Distanz
- Wir formulieren in adäquater Sprache

- 
- 
- Scham und Grenzen der Kinder nehmen wir wahr und reagieren unmittelbar zum Wohle des Kindes
 - Wir ermöglichen, Gefühle auszudrücken, indem die Fachkräfte verbalisieren und „spiegeln“ und den Wortschatz der Kinder erweitern
 - Wir leiten an, durch Handzeichen und Lautstärke STOP und NEIN zu signalisieren
 - Fragen der Kinder werden altersgemäß besprochen
 - Wir halten geeignete Literatur und Anschauungsmöglichkeiten bereit
 - Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und Sinne sind möglich
 - Wir begegnen offen allen sexuellen Ausrichtungen und Identitäten
 - Wir setzen uns mit Fragen der Eltern bezüglich der sexuellen Ausdrucksformen ihrer Kinder auseinander, gehen in den Austausch und Begleiten einander



5.17 Partizipation

- Partizipation beinhaltet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. In Kindertageseinrichtungen bedeutet dies die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.
- Für gelingende Partizipation ist eine offene und positive Grundhaltung der Fachkräfte eine Grundvoraussetzung. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen und ihnen stehen alle wichtigen Informationen zur Verfügung, die zur kleingemeinsamen Entscheidungsfindung benötigt werden. Sie beeinflussen aktiv ihren Alltag und soziale, emotionale und motorische Bildungsprozesse werden ganz nebenbei angestoßen. Es wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.



Für Kinder bieten die Partizipationsmöglichkeiten Entwicklungsmöglichkeiten:

- Sie lernen, ihre Meinung zu äußern
- Sie erkennen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben
- Bereitschaft zum Dialog und Kommunikationsfähigkeit
- sich mit Gegenargumenten auseinandersetzen
- Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz
- Selbstwirksamkeit, Wahlmöglichkeiten und Handlungsspielraum
- Verantwortung für die eigenen Entscheidungen und das eigene Handeln übernehmen
- Gemein Sinn und Teamgeist
- Beschwerdemanagement



In unserer Kita gibt es für die Kinder unter anderem folgende Beteiligungsmöglichkeiten:

Gruppenebene :

- Der „Morgentreff“ dient der aktuellen Tagesplanung und es werden konkrete Alltagssituationen, Ausflugsziele und Aktivitäten besprochen und überlegt, wie die Ideen der Kinder integriert werden können und wer welche Aufgaben übernehmen kann.
- Aufgreifen von Ideen, Wünschen und Themen
- Feste Regeln und Rahmenbedingungen werden gemeinsam besprochen und nach Lösungen und Ideen gesucht. Gemeinsam aufgestellte Regeln wirken nachweislich besser, da die Kinder die Wichtigkeit der Vereinbarungen nachvollziehen können.
- Anschaffungen und Raumgestaltung werden in Abstimmung mit den Kindern vereinbart

Persönliche Ebene:

- Kinderparlament
- Die Kinder entscheiden, ob und wann sie Frühstück gehen
- Die Pflegesituation wird nach Möglichkeit mit der Fachkraft der Wahl gestaltet
- Das offene Konzept ermöglicht die Wahl der Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten
- Gestaltung der Geburtstagsfeier
- Gestaltung des Portfolio-Ordners

6. Übergänge

- Übergangssituationen sind in der Kita auf alle Ebenen zu finden und „der Wechsel“ ist ständiger Alltagsbegleiter aller Beteiligten. Übergänge können sehr viel Stresspotential in sich tragen, sei es auf persönlicher, räumliche oder zeitlicher. Eine feinfühlig und achtsame Ausgestaltung der jeweiligen Situation ist für die Fachkräfte unumgänglich. Über Mimik und Gestik, Zuwendung und unmittelbarer Aufmerksamkeit kann die emotionale Regulation des Kindes unterstützt und der erlebte Stress abgemildert werden. Somit ergibt sich ein wichtiger Bildungsmoment, in dem die Kinder lernen, flexibel mit Veränderungen umzugehen.
- Bedeutende Übergänge im Kontext Kita sind für das gesamte Familiensystem die Eingewöhnung in die Kita und die spätere Einschulung des Kindes. Erleben alle Beteiligten eine gelungene Eingewöhnung, wird hier schon der Grundstein für die Bewältigung kommender Übergänge gelegt. Den Wechsel von Kita zur Grundschule begleiten wir ebenso achtsam und achten hier auf die Signale der Kinder. Erste Kontakte zur Schule finden in Begleitung der Fachkräfte statt, die einen sicheren Rahmen bieten.
- Gegenseitiges Kennenlernen der Kinder und Lehrer das Kennenlernen der Räumlichkeiten
- die Frage „Was kommt auf mich zu?“ und
- das System Unterrichtsstunde kennenlernen
- Fragen und Sorgen der Kinder finden in Gesprächen ihren Platz und werden offen mit den Eltern kommuniziert.



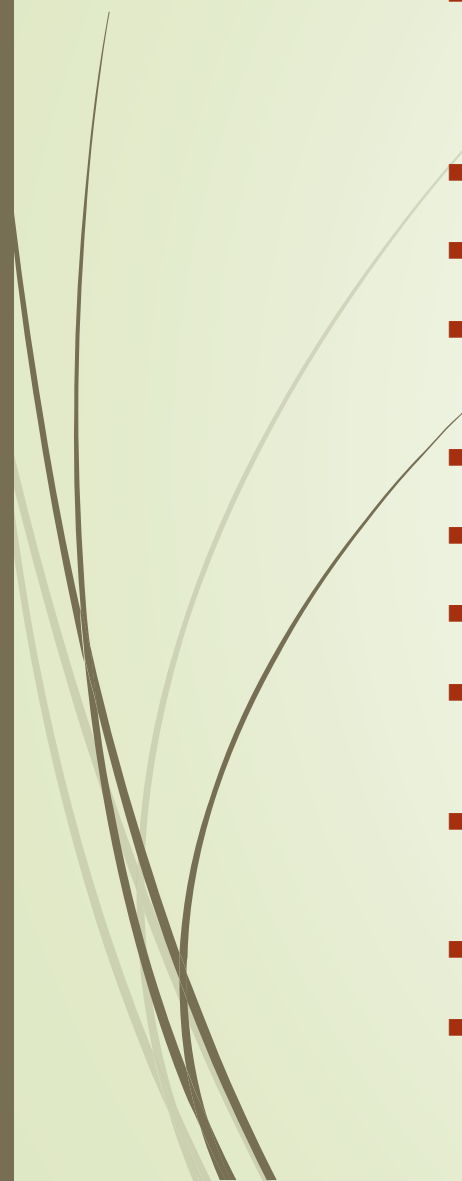
Tägliche Übergänge finden in folgender Form in der Kita statt:

- Wechsel von Räumen innerhalb der Einrichtung
- Von drinnen nach draußen
- Vom Erdgeschoss ins Obergeschoss
- Wechsel von Aktivitäten wie z.B. Essen zum Schlafen, Spielen zum Aufräumen
- Wickelsituation
- Wechsel von Personen

Die Resilienzfaktoren Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und Problemlösungsfähigkeiten werden in all diesen Momenten angeregt und untermauern die Identitätsentwicklung der Kinder.

5.16 Zusammenarbeit mit Familien

- Die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Familien ist die Grundlage unserer gesamten Kita-Arbeit. Eltern kennen ihr Kind am besten, sie sind Experten für ihr Kind und haben den größten Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes. Zu ihnen hat es die allererste emotionale Beziehung und sie ermöglichen ihm den Weg ins Leben.
- Mit Besuch in der Kita kommen für das Kind weitere Bezugspersonen hinzu, die Einfluss auf ihre Erziehung und die Bildung nehmen. Im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft übernehmen sie nun gleichwertig die Verantwortung für das Wohl der Kinder. Die Eltern sind somit Teil der pädagogischen Arbeit.
- Die Vernetzung von Familien und der Kita obliegt der Verantwortung der Fachkräfte und wir erkennen die Lebenswelt jeder einzelnen Familie wertschätzend und respektvoll an. In der Zusammenarbeit nehmen wir eine dialogische Haltung ein, reflektieren eigene Annahmen und Wertvorstellungen und nehmen die Ressourcen und Stärken der Eltern wahr. Über einen Perspektivwechsel gelingt es uns, die Sicht der Eltern einzunehmen, wir hören aktiv zu und reagieren entsprechend.
- Die Familien erleben eine Partnerschaft auf Augenhöhe und die Kinder fühlen sich mit beiden Erziehungspartnern, Eltern und Kita, wohl.

- 
- 
- Bereits beim **Aufnahmegespräch** wird der Grundpfeiler der Zusammenarbeit gelegt. Wir begegnen den Eltern einladend und nehmen eine wohlwollend neugierige Haltung ein und für uns ist das **ganze Familiensystem** stets willkommen.
 - Während der **Eingewöhnung** steht die Fachkraft in engem Austausch mit der Familie
 - **Tür- und Angelgespräche** werden bewusst zur Kontaktpflege genutzt
 - In **Entwicklungsgesprächen** tauschen wir unsere Sichtweisen auf das Kind aus und besprechen mögliche Handlungsschritte und legen Verantwortungsbereiche fest
 - Die **Elternecke** unserer Kita lädt zum Verweilen ein
 - Der **Portfolio-Ordner** ist jederzeit zugänglich
 - Monatliche **Elternpost und Info-Aushänge** fördern Transparenz und Gemeinschaft
 - **Elternabende** werden themenbezogen vorbereitet und bei Bedarf Eltern als Unterstützung bei der Planung und Durchführung mit hinzugezogen
 - Gremium **Elternausschuss und Elternbeirat** vertritt die Interessen der Eltern und sorgt für Transparenz
 - Bei **Projekten** werden Eltern nach Interessen und Ressourcen mit eingebunden
 - **Beschwerdemanagement**



7. Öffentlichkeitsarbeit/ Netzwerkpartner

- Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern, sowie die damit zusammenhängende Öffentlichkeitsarbeit dienen der Selbstdarstellung der Kita gegenüber Eltern, dem Träger und der Öffentlichkeit. Mittels Transparenz sorgen die Fachkräfte für ein positives Image, geben Einblick in die Vielseitigkeit ihrer Arbeit und schärfen das Profil dieser.
- Medial nutzen wir die Foren „Instagram“, das regionale Mitteilungsblatt „Heimat aktuell“, den evangelischen Gemeindebrief und E-Mail Kontakte. Weiter präsentieren wir uns auf unserer Internetseite. Der Wiedererkennungswert ist durch unser Logo gegeben.
- Unsere Kita ist in der Ortsgemeinde fest eingebunden und vernetzt. Wir pflegen engen Kontakt zu den Dorfbewohnern, dem Bürgermeister und den Vereinen und durch regelmäßige Ausflüge mit den Kindern schaffen wir vielseitige Begegnungsmöglichkeiten. Feste werden wechselseitig besucht und wir beteiligen uns insgesamt aktiv am Geschehen.

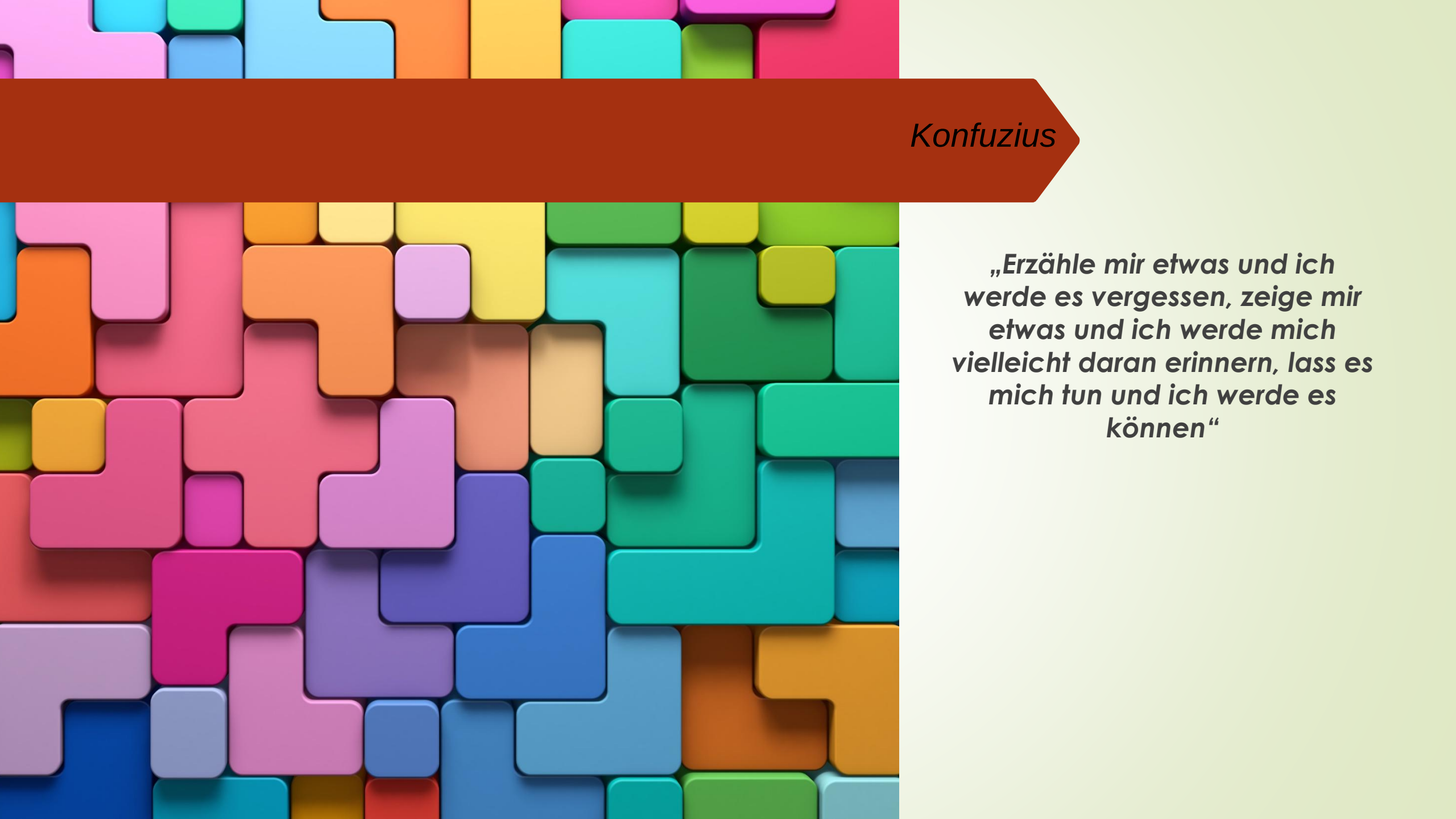


Zu unseren Netzwerkpartnern gehören:

- Gemeindevertreter
- Grund- und Fachschulen
- Ärzte und Therapeuten
- Kita-Sozialarbeit
- Jugendamt
- ortsansässige Feuerwehr & Turnverein
- Polizei
- Musikschule
- Kirchengemeinde
- Bücherei



Der Austausch mit allen Beteiligten auf Augenhöhe ermöglicht allen Beteiligten, die Synergieeffekte in der Vernetzung von Familie, Netzwerkpartnern und der Kita bewusst zu steuern und zu nutzen.



Konfuzius

„Erzähle mir etwas und ich werde es vergessen, zeige mir etwas und ich werde mich vielleicht daran erinnern, lass es mich tun und ich werde es können“